

Dr. Sylvie Nantcha in Österreich

Grazer Symposion zum Weltfrauentag



Bürgermeister der Stadt Graz Siegfried Nagl mit den Organisatorinnen des Frauensymposiums im Grazer Rathaus, der Grazer Frauenbeauftragten Maggie Jansenberger (l) und der Leiterin des städtischen Integrationsreferats, Brigitte Köksal (r), sowie mit der Impulsreferentin Dr. Sylvie Nantcha, Politikerin, Weltgebetstagautorin 2010, Bildungs- und Forschungsmanagerin/D. Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer

Mit einem deutlichen sozial- und frauenpolitischen Statement eröffnete **Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl der Stadt Graz** am 5. März 2010, den zweiten Tag eines Symposiums zum Weltfrauentag im Grazer Rathaus: „Frauen sind besser ausgebildet und arbeiten mehr denn je. Trotzdem klafft die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen immer weiter auseinander. Bestens ausgebildete Migrantinnen und Migranten bekommen keine Arbeit, die ihrer Qualifikation entspricht, sondern müssen als Putzfrau oder Pflegerin arbeiten. Das sollte niemandem zugemutet werden! Die Durchlässigkeit der österreichischen Gesellschaft gegenüber Zuwanderer, die Offenheit gegenüber Migranten und das Bekenntnis dazu bedürfen dringender Reform, hier gibt es großen Nachholbedarf. Wer in Österreich leben darf, der soll sich auch eine Arbeit suchen dürfen!“ Für diese Forderung ertotete das Stadtoberhaupt spontanen Applaus der Besucherinnen Zum Thema „Frauen und Gerechtigkeit“ betonte Nagl, in der Stadtverwaltung und deren Beteiligungen alles daranzusetzen, um Gender Mainstreaming zu implementieren und für gleiche Entlohnung bei gleicher Tätigkeit zu sorgen. Gender Mainstreaming-Projekte der Stadt wie „Just GEM“ und „Pop up GEM“ wurden national und international ausgezeichnet.

Zum Motto des zweitägigen **Symposiums „Frauen bewegen - Internationale Schritte zur Gleichberechtigung“** hielt **Dr. Sylvie Nantcha** den ersten Impulsreferat des Symposiums im Gemeinderatssitzungssaal der Stadt Graz. „Der Fahrstuhl in die Chefetage ist immer besetzt.“ Sylvie Nantcha, betonte, dass die sozialen Aufstiegsmöglichkeiten für auch hoch qualifizierte Migrantinnen sehr bescheiden seien, „der Fahrstuhl nach oben fährt immer besetzt an ihnen vorbei“, Frauen mit Migrationshintergrund hätten es auch deshalb so schwer, weil spezifische soziale Netzwerke für sie fehlen. Trotzdem rät Frau Nantcha allen Betroffenen, sich nicht resigniert zurückzuziehen, sondern mit möglichst viel Kreativität die soziale Leiter erklimmen zu versuchen. Sylvie Nantcha leitete ebenfalls einen Workshop zum diesem Thema. Kernpunkte des Workshops und der anschließenden Diskussion mit Dr. Sylvie Nantcha: Sprachkompetenz, berufliche Integration, Anerkennung ausländischer Abschlüsse, Diskriminierung, Lebensplanung, Kommunikation, Potenzialanalyse, Persönlichkeitsentwicklung, Schlüsselqualifikationen.